

## Faktenblatt: Artemisia

November 2021

### Methode/Wirkstoff

Artemisia annua (der Einjährige Beifuß) gehört zu den Korbblütlern und wächst als Wildpflanze in Eurasien. Es wird dort als pflanzliches Mittel gegen Malaria eingesetzt. Der wesentliche Inhaltsstoffe ist Artemisinin. Artesunate ist ein künstlich veränderter Abkömmling von Arteminin.

### Einfluss auf den Verlauf der Tumorerkrankung

Es gibt wenige Studien, die die Wirkung von Artemisia bei Patienten gegen die Krebserkrankung untersucht haben. In diesen Studien wurde bisher keine Wirkung gesehen.

In einzelnen Fallberichten und kleinen Fallserien sind günstige Verläufe beschrieben, es ist aber nicht zu sagen, ob der Verlauf glücklicherweise günstig war oder ob es an der Einnahme von Artemisia lag.

### Wirksamkeit bei Beschwerden

Untersuchungen zur Therapie von Nebenwirkungen der Tumorthherapie mit Artemisinin wurden bisher nicht publiziert.

### Wechselwirkungen

Zu Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten gibt es kaum Untersuchungen. In einem Laborexperiment hemmte Artemisin die Wirkung der Chemotherapie Doxorubicin gegen Dickdarmkrebszellen.

Die Wirkung von säurehemmenden Medikamenten und Medikamenten gegen Krampfanfälle kann vermindert werden.

## Nebenwirkungen

Tierexperimente zeigen zum Teil erhebliche Nebenwirkungen v.a. bei längerer Gabe. Artemisinin führt im Tierversuch zur Störung der Entwicklung von Embryonen.

Beim Menschen kann Artemisia zu Bauchschmerzen, langsamem Herzschlag, Durchfall, Übelkeit und Erbrechen, vermindertem Appetit, grippeähnlichen Beschwerden, Fieber, Schwäche, Blutarmut und Verminderung der weißen Blutkörperchen führen. Auch Hörstörungen und Schwindel sind beschrieben. In Einzelfällen kam es zu Nierenversagen und Leberschäden. In diesen Fällen ist es aber unklar, ob dies an Artemisia oder anderen eingenommenen Substanzen lag.

## Kontraindikationen

Nicht bekannt.

## Fazit

Klinische Daten zur Wirksamkeit von Artesimin oder Artesunate bei Krebs fehlen. Die Substanzen haben Nebenwirkungen, von denen wir nicht wissen, wie oft und wie schwer sie sein können.